

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 145 (2018)  
  
**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Eisenhut, Heidi / Spörri, Hanspeter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

Der Einstieg ins diesjährige Jahrbuch gehört der Politik: Ivo Bischofberger, ehemaliger Präsident und Ehrenmitglied der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, war 2016/17 Ständeratspräsident. An der Jahresversammlung 2017 der AGG in Stein AR sprach er über die Geschichte und Gegenwart der kleinen Kammer, in die er 2007 als Nachfolger von Carlo Schmid gewählt worden war: Während Ständeräte im frühen Bundesparlament in den Nationalrat drängten, zieht es Volksvertreter heute in die kleine Kammer. Diese hat im Laufe ihrer 169-jährigen Geschichte nicht nur an Prestige gewonnen, sondern ist auch wesentlich einflussreicher geworden. Bischofberger zeigte die Gründe auf und erläuterte, weshalb der Ständerat als «Chambre de réflexion» heute einen wohltuenden, notwendigen Gegenpol zu einer lauten, polemischen Politik darstellt. Seine Rede ist auf den Seiten 11 bis 25 im Wortlaut festgehalten.

Nach diesem staatskundlichen Auftakt wechseln wir die Perspektive und richten den Blick auf ein Ereignis, das vor 500 Jahren auch hierzulande einiges ausgelöst hatte: die Reformation. Ihre gesellschaftsdurchdringenden Auswirkungen haben in allen nachfolgenden Jahrhunderten Spuren hinterlassen. Der Jahrbuchredaktion bietet das Jubiläum deshalb nicht nur Gelegenheit zu einem kurzgefassten historischen Rückblick auf eine turbulente Epoche, sondern auch Anlass, Gott und die Kirchen im 21. Jahrhundert in den Fokus zu nehmen.

Einen ausführlichen historischen Rückblick auf das 15. und 16. Jahrhundert liefert der Historische Verein des Kantons St. Gallen: Mit «Auf der Suche nach einem gnädigen Gott» und «Die Reformation bricht durch. Phänomene und Folgen» legte er 2017 und 2018 zwei 300-seitige Bände über die Geschichte der Reformation in der Ostschweiz vor.<sup>1</sup> Beide Bücher enthalten auch mannigfaltige Verweise auf das Appenzellerland. In je einem Themenfenster haben sich der Innerrhoder Landesarchivar Sandro Frefel und der Kurator des Museums Herisau Thomas Fuchs zudem explizit zu den Ereignissen vor und während der Reformation im Lande Appenzell geäußert.<sup>2</sup> Der Beitrag von Thomas Fuchs ist in leicht erweiterter Form in das vorliegende Jahrbuch eingeflossen: Er bietet einen Überblick über diese bemerkenswerte Epoche appenzellischer Geschichte, in der sich bis zur Landteilung 1597 europäisch Beispielhaftes zeigt (Seiten 28 bis 44).

1 Johannes Huber u. a.: Die Reformation in der Ostschweiz. Eine Landschaft im kirchenpolitischen Umbruch. Hrsg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. 2 Bände. Schwellbrunn 2017/18 (= 157./158. Neujahrsblatt).

2 Sandro Frefel: Das Land Appenzell vor der Reformation. In: 157. Neujahrsblatt (wie Anm. 1), S. 177–183; Thomas Fuchs: Die Reformation im eidgenössischen Ort Appenzell. In: 158. Neujahrsblatt (wie Anm. 1), S. 184–189.

Eine weitere Jubiläumspublikation, die 2017 erschienene Vadianbiographie von Rudolf Gamper, ehemaliger Bibliothekar der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen,<sup>3</sup> regte den zwischen 1987 und 2001 in Bühler tätig gewesenen Pfarrer Walter Frei zu seinem Beitrag «Vadian und die Toleranz» an (Seiten 45 bis 50). Freis Essay ermutigt zu einem Nachdenken über einen vielschichtigen Vadian. Dessen überlebensgrosses Standbild auf dem Granitsockel beim Marktplatz in St. Gallen inspirierte nicht nur den Trognor Künstler Werner Meier zur Covergestaltung des aktuellen Jahrbuchs: Walter Frei schöpft aus dem «Blick unter den Rock» des Reformators Mut zum Dialog über Grenzen hinaus und «zu viel Differenzverträglichkeit».

Differenzverträglich sein – das Wort ist nicht erst im Essay selbst, sondern bereits in unseren Gesprächen mit Walter Frei aufgetaucht. Im 21. Jahrhundert ist das Bedürfnis nach Spiritualität nicht kleiner geworden, die Formen der Ausübung jedoch sind vielfältiger, offener. Die Menschen verstehen sich als religiös autonom, Differenzen haben zugenommen und werden noch weiter zunehmen. «Spiritualität ist *in*», aber die Kirchen bleiben leer, weil es ihnen nicht gelingt, heutige Sehnsüchte und Lebensfragen aufzunehmen», schreibt der in Rehetobel wohnhafte evangelische Theologe Uwe Habenicht in seinem 2018 erschienenen Buch über Formen einer Spiritualität im multireligiösen «global village» des 21. Jahrhunderts.<sup>4</sup>

Dass religiöses Empfinden und Handeln heute keineswegs an Bedeutung verloren haben, dass die Formen der Ein- und Ausübung aber weitgehend individualisiert sind, belegen auch 30 Mitglieder der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, die der Einladung der Jahrbuchredaktion gefolgt sind und ihre persönlichen Gedanken «Über Gott und die Kirchen» formuliert haben (Seiten 51 bis 75). Weniger Leute besuchen die Gottesdienste; gleichwohl erfüllen die Kirchen immer noch wichtige gesellschaftliche und seelsorgerische Aufgaben, die je nach Persönlichkeit der Pfarrerin oder des Pfarrers unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert werden. Die unter dem Titel «Gewissheiten und Zweifel» an die 30 Beiträge der AGG-Mitglieder anschliessenden zehn Texte mit Kurzporträts von Fachleuten aus der Welt des Glaubens zeigen, dass die biblischen Texte ihre Inspirationskraft nicht verloren haben, die kirchlichen Traditionen und theologischen Denkrichtungen auch heute noch von Bedeutung sind, die Unterschiede zwischen den Konfessionen aber kleiner geworden sind. Dafür treten die individuellen Unterschiede der Persönlichkeiten in den Vordergrund, die im Pfarrdienst stehen. In dem von den Zürcher Reformatoren geprägten Ausserrhoden amtieren heute zahlreiche Pfarrerrinnen und Pfarrer aus Deutschland. Spannend ist es, zu

3 Rudolf Gamper: Joachim Vadian 1483/84–1551. Humanist, Arzt, Reformator, Politiker. Zürich 2017.

4 Uwe Habenicht: Leben mit leichtem Gepäck. Eine minimalistische Spiritualität. Würzburg 2018, S. 35. – Siehe auch den Beitrag in diesem Jahrbuch, S. 86–89.

sehen, wie sie als Lutheraner mit den hiesigen Gepflogenheiten zurechtkommen (Seiten 76 bis 99).

Das Jahrbuch stellt bewusst die persönliche Sicht auf Glauben, Kirche und Tradition ins Zentrum und führt deshalb keine Grundsatzdebatte über Religion und säkulare Weltsicht, kümmert sich auch nicht um die Skandale, welche in den letzten Jahren und Jahrzehnten weltweit vor allem die katholische Kirche erschüttert haben, forscht nicht nach dogmatischen und fundamentalistischen Haltungen, die da und dort wirksam sein mögen, über die man sich empören könnte, sondern vertraut auf die «Differenzverträglichkeit» seiner Leserinnen und Leser.

«Es gibt keine Alternative zu Dialog, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit, es sei denn der Weg in neue Formen der Barbarei», resümierte 2010 der inzwischen verstorbene Theologieprofessor Alfred Jäger aus Urnäsch, 1969 bis 1975 Pfarrer in Wolfhalden und Mitgründer des Kirchenblatts «Magnet», in seiner Rede «Kampf der Religionen – Dialog der Religionen» zur Jahresversammlung der AGG vom 20. November 2010 im Hotel Linde in Heiden.<sup>5</sup> Die Auseinandersetzungen mit anderen Religionen bis hin zum Minarettverbot, aber auch die Bemühungen um Dialog und Ökumene, um Toleranz und Verständnis gegenüber Minderheiten und kleinen Glaubensgemeinschaften waren Schwerpunktthema des Jahrbuchs 2011. Wer diese Texte nochmals lesen möchte, findet sie auch elektronisch unter [www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=ajb-001:2011:138](http://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=ajb-001:2011:138).

5 Alfred Jäger: Kampf der Religionen – Dialog der Religionen. In: Appenzellische Jahrbücher 138 (2011), S. 14–29. URL: <http://doi.org/10.5169/seals-283422>.

Den zweiten Teil des vorliegenden Jahrbuchs verdanken wir den Verfassern von Nachrufen und unseren Chronisten René Bieri, Jürg Bühler, Martin Hüsler, Rolf Rechsteiner und Hanspeter Strebel. Wie Sie bei der Lektüre feststellen, haben wir die Textlänge bei den Nekrologen seit einigen Jahren etwas flexibler gestaltet. Die Jahrbücher sind eine zentrale Quelle appenzellischer Geschichte. Nachrufe auf verstorbene Persönlichkeiten aus früheren Jahrzehnten gehören zu den am meisten konsultierten Texten der digitalisierten Appenzellischen Jahrbücher.

Im dritten und vierten Teil erwarten Sie zwei Neuerungen:

- 1) Die Rubrik «Berichte der dem Patronat der AGG unterstehenden Institutionen» wurde eingestellt. Sämtliche der jeweils abgedruckten Jahresberichte erscheinen auch als selbständige Publikationen. Diese werden in den Kantonsbibliotheken beider Appenzell je kantonsbezogen gesammelt und archiviert. Anstelle der Berichte wird neu jährlich eine Institution porträtiert: 2018 ist dies der Appenzellische Hilfsverein für Psychischkranke. Das «Verzeichnis der Mitglieder der verschiedenen Kommissionen und der Rechnungsrevisoren» wird weiterhin im Druck abgebildet.

- 2) Unter der Rubrik «Appenzeller Gedächtnis» werden in den nächsten Jahren Bibliotheken, Archive, Museen und weitere Institutionen mit dem Auftrag der Bewahrung, Pflege und Vermittlung des kulturellen Erbes beider Appenzell porträtiert. 2018 sind dies die Kantonsbibliotheken Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.

Den Chronisten, Autoren der Nekrologe, der Redaktionsmitarbeiterin Gabriela Falkner und den zahlreichen weiteren Personen, die zuhause des aktuellen Jahrbuchs Beiträge verfasst, an Gesprächen teilgenommen sowie Berichte, Statistiken, Listen und Protokolle beige-steuert haben, darunter auch den Vorstandsmitgliedern der AGG, danken wir für ihre Unterstützung. Ein besonderes Dankeschön geht an den Gestalter Rolf Egger von der Appenzeller Druckerei AG in Herisau.

Verweilen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, bei den mannigfaltigen Texten, Bildern und Tabellen, die Ihnen das neue Jahrbuch bietet. Es würde uns freuen! Und sollten Sie auch in früheren und/oder ganz alten Jahrbüchern blättern wollen, empfehlen wir Ihnen als Einstieg [www.appenzelldigital.ch/appenzellische-jahrbuecher](http://www.appenzelldigital.ch/appenzellische-jahrbuecher).

Trogen und Teufen, im September 2018

*Heidi Eisenhut*, Leiterin Kantonsbibliothek

Appenzell Ausserrhoden

*Hanspeter Spörri*, Journalist, Vorstandsmitglied AGG